

Perfekter Tag: Erster Sieg, Führung und Olympianorm

Skeleton Was der Triumph von Whistler für Jacqueline Lölling bedeutet

Von unserem Redakteur Marco Rosbach

■ **Whistler.** Wintersportler, die zu den Besten in ihrer Disziplin zählen, haben ein sehr feines Gespür dafür, was gut oder schlecht ist – und vor allem dafür, ob ihre Leistung reicht, um einen Vorsprung zu halten, Boden nach vorne gutzumachen oder gar einen Wettkampf zu gewinnen. Das gilt auch für Jacqueline Lölling, die mit Abstand beste Skeletonpilotin der vergangenen Saison. Wer die 22-jährige Brachbacherin allerdings am Freitagabend sah, als sie nach dem zweiten Lauf im schwer zu fahrenden Hochgeschwindigkeitskanal von Whistler vom Schlitten stieg, konnte kaum deuten, ob sie wirklich ahnte, das Rennen, das sie im ersten Durchgang dominiert hatte, auch wirklich gewonnen zu haben. Erst verzögert kam Freude durch und drängte die Zweifel nach einer extrem wackligen zweiten Fahrt beiseite. Dann aber riss Lölling die Arme nach oben und realisierte nach und nach: Sie ist auf der Olympiabahn von 2010 in der wichtigsten Saison ihrer noch jungen Karriere angekommen.

Platz eins im kanadischen Whistler nach den Rängen acht beim Auftakt in Lake Placid und drei in Park City bedeutet zum Abschluss des Nordamerika-Trips einen großen Schritt nach vorne. Mit dem zweiten Podestplatz hat

Jacqueline Lölling ebenso wie die diesmal drittplatzierte Tina Hermann die Olympianorm für die Winterspiele in Pyeongchang erfüllt, außerdem setzte sich die amtierende Weltmeisterin im Gesamtweltcup an die Spitze. Nach dem Rennen sprach die Brachbacherin mit unserer Zeitung über den Triumph von Whistler, die Folgen, aber auch über die Doping Sperre der vier russischen Skeletonis, unter denen auch ihre Konkurrentin Elena Nikitina ist.

Jacqueline Lölling über...

...**die Erleichterung nach dem ersten Sieg:** Es war weniger Erleichterung, sondern mehr die Freude über den ersten Lauf, mit dem ich heute definitiv mein Rennen gewonnen habe. Der erste Lauf war auf jeden Fall eine Steigerung zum Training, der zweite war eher so wie die Trainingsläufe verliefen. Das ist Whistler, die Bahn verzeiht nichts. Ich bin glücklich über das Ergebnis und freue mich über den ersten Sieg im dritten Rennen, vor allem aber über die Olympianorm und das Gelbe Trikot.

...**die Gründe für den Erfolg:** Entscheidend war, dass ich ruhig geblieben bin. Man braucht einfach die nötige Lockerheit. Es passiert manchmal doch, dass man sich selbst etwas Druck macht. Es ist mir aber gut gelungen, diesen Druck etwas von mir wegzuhalten. Das Erfolgsrezept lag im ersten

Lauf. Da habe ich gesehen, was alles möglich ist, wenn ich einen Lauf richtig treffe. Das stimmt mich positiv und gibt mir Selbstvertrauen für die nächsten Rennen.

...**den von Patzern geprägten zweiten Lauf:** Es ist einfach ärgerlich gewesen. Ich habe einen Riesenfehler gemacht in Kurve sechs, und danach war ich ein bisschen von der Rolle. Im Lauf machst du dir selbst etwas Druck, dass es jetzt passen muss. Dann ist es nur noch schlimmer geworden. Aber gut, jetzt heißt es einfach abhaken und weiter geht's.

...**die erfüllte Olympianorm:** Tina und ich haben uns gratuliert und uns gefreut, dass wir den ersten Schritt geschafft und im dritten Rennen die Norm erfüllt haben. Das war sehr wichtig, auch wenn es noch sehr viele Rennen gibt. Trotzdem ist das im Kopf – und man will es erreichen, gerade nach unserem holprigen Start in Lake Placid. Es war gut, dass wir das sofort hier in Nordamerika noch erledigen konnten, da fällt eine Last ab. Nächste Woche wird noch Athletik trainiert, um am Start noch weiter ranzukommen. Denn da liegen definitiv noch sehr, sehr viele Reserven. Die müssen noch rausgeholt werden. Und dann geht's in Winterberg auf Angriff weiter.

...**die Frage, ob der Weltcup in der Wertigkeit jetzt schon etwas nach hinten rückt:** Auf keinen Fall. Der Weltcup bleibt wichtig. Ich merke,



Ungewissheit nach einem wackligen zweiten Durchgang: Jacqueline Lölling sorgte beim dritten Weltcuprennen der Saison nach einem starken ersten Lauf selbst für Spannung. Doch wenig später folgte der große Jubel. Foto: dpa

dass ich etwas brauche, um in diesen Wettkampfrhythmus wieder reinzukommen, um diese nötige Lockerheit von Rennen zu Rennen zu bekommen. Weltcups sind alle wichtig, auch wenn wir die Norm jetzt erst mal geschafft haben, geht es ja trotzdem darum, nominiert zu werden. Ich denke, man sollte weiter zeigen, was man kann. Wir sind definitiv noch nicht am Ende. Es gibt noch viel zu tun an der Kons-

tanz der Läufe, am Start und an Fehlern in der Bahn. Auch am Material sind Dinge zu optimieren.

...**die aktuellen Dopingfälle:** Es gibt die Verantwortlichen, die das zu entscheiden haben, die sollen das machen. Wir halten uns da raus, so denke ich zumindest. Wir werden mitbekommen, wie die Entscheidung ausfällt. Ich hatte genug andere Gedanken im Kopf vor dem Wettkampf, deswegen konnte

ich mich da relativ wenig mit beschäftigen.

...**die Doping-Problematik im Allgemeinen:** Die eigene Sicht ändert sich nicht. Doping – und da hat, glaube ich, jeder Sportler die gleiche Meinung – geht einfach nicht. Das ist Betrug und noch dazu für den einzelnen Sportler nicht gerade gesundheitsfördernd. Das hat im Sport nichts verloren, Ende, aus. So ist meine Meinung dazu.



Nach dem Wettkampf ist vor dem Training: Der Ungar Adam Veres holte am Samstagabend einen ganz wichtigen Einzelpunkt für den Wissener SV in Braunschweig und stand am Sonntag an der Sieg bereits wieder am Schießstand. Foto: Burkhard Müller

WSV hat Klassenverbleib so gut wie sicher

Schießen Wissener schlagen Aufsteiger Braunschweig in einem weiteren „Psychowettkampf“ mit 3:2

■ **Braunschweig.** 1949 Ringe waren das bislang schlechteste Ergebnis für den Wissener SV in der diesjährigen Bundesliga-Saison, aber danach krächte schon am Sonntagvormittag kein Hahn mehr. Die Luftgewehrschützen von der Sieg gewannen gegen die Braunschweiger SG mit 3:2 und sollten bei noch vier ausstehenden Wettkämpfen ihr Ziel Klassenverbleib so gut wie sicher in der Tasche haben. So lässt sich einigermaßen entspannt in Richtung Endspurt vorausschauen. Und da ist vielleicht sogar noch der Einzugs in die Endrunde möglich. Nur zwei Zähler liegt der WSV aktuell hinter dem dafür notwendigen vierten Platz. „Wenn wir noch einen Lauf bekommen, ist das eventuell drin, auch wenn ich eher davon ausgehe, dass sich auf den vorderen Rängen nicht mehr viel verändern

wird“, prognostiziert WSV-Schießmeister Burkhard Müller. „Wir wollen versuchen, unsere gute Mittelfeldposition zu verteidigen. Nach mehr schauen wir nicht.“

Wissener Wettkämpfe sind nichts für schwache Nerven oder Herzpatienten. Bereits zum fünften Mal in Folge machte auch am Samstag gegen den Erstliga-Neuling aus Niedersachsen ein Einzelpunkt den Unterschied. „Es war ein weiterer Psychowettkampf“, so Müller. Ihre Punkte holten die Gäste auf den vorderen Positionen: Adam Veres und Tamara Zimmer schlugen Rik-

ke Ibsen beziehungsweise Selina Zimmermann mit jeweils einem Ring Vorsprung, Kevin Zimmermann machte es mit dem besten WSV-Tagesergebnis deutlicher und bezwang Christian Strautmeister 395:390. „Einen Bundesligawettkampf zu schießen, ist härter als bei der Weltmeisterschaft. So hätte ich mir das nicht vorgestellt“, schilderte Veres, der sich vom „Hölenspektakel“ (O-Ton Müller) in Braunschweig nicht anstecken ließ und mit 393 Ringen einen Wert vorlegte, den seine dänische Konkurrentin Rikke Ibsen nicht erreichte.

Mit ihrem 39. Schuss rutschte Braunschweigs Nummer eins in die Neun – Wissens Sieg stand fest, weil der einmal mehr formstarke Kevin Zimmermann und Tamara Zimmer mit einer Routine, die für einen Bundesliga-Neuling nicht alltäglich ist, vorgelegt hatten.

„Wahnsinn, wie Tamara die Ruhe behalten hat und sich keinen Fehler mehr erlaubte, nachdem ihre Gegnerin Selina Zimmermann ihre Serie bereits beendet hatte“, lobte Müller die Leistung des Neuzugangs. Nicole Juchem (388) blieb etwas hinter ihren Möglichkeiten zurück, Sarah Roth (379) erwischte einen gebrauchten Tag, nachdem sie eine Woche zuvor bei einem Ländervergleich 19 Ringe besser gewesen war. Müller: „Sarah hatte am Samstag schon beim Training Schwierigkeiten. So etwas kommt vor.“ René Weiss

Braunschweiger SG - Wissener SV

2:3 (1950:1949 Ringe)

Rikke Ibsen - Adam Veres 0:1 (392:393), Selina Zimmermann - Tamara Zimmer 0:1 (393:394), Christian Strautmeister - Kevin

Zimmermann 0:1 (390:395), Sara Leseberg - Nicole Juchem 1:0 (391:388), Stina Siegemund - Sarah Roth 1:0 (384:379).

Etbacher Frauen klettern im Eiltempo an die Tabellenspitze

Volleyball SSG schlägt den TV Vallendar und den TV Ehrang in eigener Halle ohne Probleme

■ **Hamm.** Die SSG Etbach hat mit einem perfekten Heimspieltag die Tabellenführung in der Volleyball-Verbandsliga Nord der Frauen übernommen. Gegen den TV Vallendar (3:0) und den TV Ehrang (3:1) ließen die Gastgeber nichts anbrennen.

Im Spitzenspiel gegen Vallendar wusste jeder, was die Stunde geschlagen hat. „Das war eine rund um starke Leistung. Die Aufschläge und Blocks waren gut, Vallendars Angriff haben wir prima entschärft“, freute sich Trainer Hans-Jürgen Schröder, der auf der Libero position eine Umstellung vornehmen musste: Katja Gerhards erklärte sich unter der Woche bereit, die Position im andersfarbigen Trikot zu übernehmen und meisterte ihre Feuertaufe mit Bravour. Nur 66 Minuten brauchten die Einheimischen, um den TVV zu deklas-

sieren (25:23, 25:16, 25:19). „So schnell“, gestand Schröder, „hätte ich das nicht für möglich gehalten. Wir haben diesmal zwei Klassen besser gespielt als beim 3:2-Sieg gegen Altenkirchen vor zwei Wochen.“

Auch das Tabellenschlusslicht aus Ehrang hatte das Schröder-Team im Griff. Lediglich eine Konzentrationsschwäche im zweiten Satz (22:25) musste der Trainer am Ende beklagen. Dann rückte die SSG, die den ersten Durchgang mit 25:17 für sich entschieden hatte, die Verhältnisse wieder zurecht und setzte sich mit 25:7 und 25:16 durch.

Für das nächste Auswärtsspiel in Sinzig am Sonntag, 10. Dezember, setzen die Etbacher einen Mannschaftsbus ein, der um 8.30 Uhr am Etbacher Schulhof abfährt. Anmeldungen nimmt Hans-Jürgen Schröder telefonisch entgegen unter 0170 / 677 28 20. René Weiss

Für die SSG Etbach spielten: K Gerhards, Arnold, A. Birkhölzer, J. Birkhölzer, Ehrlich, S. Gerhards, Hermes, Kaczynski, Kress, Pattberg.



Jubel nach 66 Minuten: Die Etbacherinnen um Trainer Hans-Jürgen Schröder brauchten nur etwas mehr als eine Stunde, um das Spitzenteam aus Vallendar mit 3:0 abzufertigen. Foto: bylogi

Kompakt

Eröffnungsrennen des Skibezirks Westerwald

■ **Ski alpin.** Der Skibezirk Westerwald lädt zu seinem Saisonöffnungsrennen am Sonntag, 3. Dezember, 11 Uhr, in der Skihalle in Landgraaf (Niederlande) ein. Dort ist ein Vielseitigkeitsslalom in zwei Durchgängen für alle Altersklassen ausgeschrieben. Das Startgeld beträgt 10 Euro, der Eintritt in die Skihalle 25 Euro. Meldeschluss ist am Freitag, 1. Dezember, 18 Uhr. Meldungen an Konrad Klein, Fax: 02741/291 173 oder per E-Mail: konrad.e.klein@t-online.de.

Für Turniere im Februar jetzt bereits anmelden

■ **Jugendfußball.** Die JSG Neunkhausen richtet am 24. und 25. Februar in der Dreifachsporthalle in Bad Marienberg wieder ihre Turniere um den „Henrichs-Cup“ aus. Am Samstag spielen von 10 Uhr an die Bambini, die D- und die C-Jugend, am Sonntag die E- und F-Jugend. Das Startgeld beträgt 15 Euro, Anmeldungen sind bis 29. Januar möglich bei: Jens Schütz, Telefon 0175/248 78 53 oder per E-Mail: jens.schuetz72@web.de.